

Den Evangelientext dieses Sonntags verwende ich gern als Grundlage für ein Taufgespräch. Da wird von der Taufe Jesu erzählt, in der er sich als Kind Gottes und als geistbeschenkt erfährt. Danach geht er 40 Tage in die Wüste, in der er das, was er in der Taufe erfahren hat, vertiefen will. Satan möchte ihn davon abbringen, erreicht aber genau das Gegenteil: Er wird noch überzeugter: „Allein ihm meinem Vater, will ich dienen.“, ist das letzte Wort. Und dann weiß er auch – nach diesen Exerzitien – wo er hingehört und welches seine Aufgabe, seine Berufung ist: nicht in der Werkstätte seines Vaters, sondern vielen anderen Menschen das weitergeben, was ihm aufgegangen ist: das Evangelium, dass Gott liebt und dass alle Menschen die Liebe Gottes zur Grundlage ihres Lebens machen sollen.

Hier – im Markusevangelium – wird das mit dem Satan und den Versuchungen nur gestreift: Im Matthäusevangelium werden sie ausgeführt: er soll Steine in Brot verwandeln, als reich werden und ausgesorgt haben; der große Star sein und Gott nicht mehr brauchen; über alle Länder der Erde verfügen, mächtig sein und keinen Gott mehr über sich haben: das Materielle, die Ehre und die Macht: es sind die 3 Urversuchungen, in denen wir alle mehr oder weniger stark drinhängen. Darüber nachzudenken, ins eigene Leben hineinzuschauen, wie stark man drinhängt, das wäre schon eine sinnvolle geistliche Beschäftigung in der Fastenzeit: hänge ich übertrieben am Materiellen, am Ansehen, am „Machthaben“ und über andere Regieren?

Uns Christen sollte aber bewusst sein, dass eine übertriebene Anhänglichkeit an Besitz, Ehre oder Macht auf etwas hinweisen: nämlich: dass uns das, was uns in der Taufe zugesagt wurde, noch Zuwenig trägt; dass wir noch zu wenig der Liebe Gottes trauen; dass wir noch zu wenig darauf vertrauen, dass Gott für uns sorgt, dass wir bei Gott einen geehrten, unauslöschlichen Namen haben, dass wir Anteil haben an der Macht Gottes, mit der wir viel mehr können, als Länder regieren.

Deshalb sollte das Hauptthema der Fastenzeit nicht nur die Versuchungen sein und der Blick auf das, wo wir nicht perfekt sind, sondern vor allem die Taufe. Denn wenn wir aus dem Leben, was uns in ihr zu gesagt ist, dann werden – wie Jesus - den Versuchungen auch widerstehen können.

Weil wir gerade in guten Zeiten in Gefahr sind, oberflächlich zu werden, ist es gut, dass wir uns immer wieder diese wunderbaren Zusagen der Taufe in Erinnerung rufen. Ich lasse sie Gott aussprechen:

Gott sagt: „Du bist mein Kind. Ich liebe dich abgrundtief dein ganzes Leben lang; auch wenn du mich vergisst: Ich vergesse dich nicht. Wenn du fällst: Ich bin da und bereit, dir wieder aufzuhelfen. Wenn du in einer Sackgasse bist: Ich führe dich heraus. Ich lasse dich nicht zugrunde gehen.“

Gott sagt: „Ich wünsche mir, dass du in und durch mein Vertrauen groß, erwachsen und mündig wirst; dass du mit mir gemeinsam, aber mit großer Eigenverantwortung am Haus der Zukunft, an meinem Haus baust. Mündig, das heißt, ich möchte dir nicht immer sagen müssen: Das musst du, das darfst du nicht.....“

Gott sagt: „Ich gebe dir Jesus. Mit IHM hast du einen verlässlichsten, den allerverlässlichsten Bruder, den du dir vorstellen kannst. Halte dich an ihn, an sein Wort und an sein Vorbild, dann wirst du dich nie total verirren!“

Gott sagt: „Mit Jesus gebe ich dir eine Gemeinschaft. In dieser Gemeinschaft ist nicht alles Gott, was glänzt, es sind alles Menschen, und einige behaupten nur, dass sie zu ihm gehören. Aber es sind auch viele darunter, die ehrlich versuchen, auf seine Ideen auf seinen Weg einzugehen und die mit dem Einsatz ihres Lebens versuchen, das umzusetzen, was Er ins Rollen gebracht hat. Schließ dich diesen Menschen an, es wird dir helfen, am Kern dran zu bleiben, sie werden für dich Inspiration sein, so wie du für sie Inspiration sein kannst.“

Gott sagt: „Das mit der „Taube“ gilt auch dir! Ich gebe dir von meinem Geist. Ich habe dir zwar das Leben und mit ihm eine Menge Möglichkeiten und Fähigkeiten gegeben, aber versteig dich nicht zu meinen, dass du sie ganz ohne meine Hilfe zur Entfaltung bringen und richtig einsetzen wirst können. Ich gebe dir von meinem Geist, er wird von deiner Seele aus in deinen Kopf, in dein Herz, in deine Gliedmaßen fahren und von dort aus deine Gedanken, Gefühle und Taten lenken. Ich kann nur Gutes wollen, deshalb kann dir nichts Besseres passieren, als dass du meinem Geist traust.“

Mit diesen wunderbaren Zusagen, die uns schon bei der Taufe mit auf den Weg gegeben wurden, dürfen wir durch sie Fastenzeit gehen. Ich wünsche mir, dass sie bei vielen von euch wieder tief eindringen, euch froh und dankbar machen dafür, dass ihr getauft seid, und das dann auch in der Osternacht freudig bekennt. Amen.

Pfr. Arnold Fuarbe